

IN KAISERLICHEM
AUFTRAG

Die Deutsche
Aksum-Expedition 1906
unter Enno Littmann

Herausgegeben von
Steffen Wenig

in Zusammenarbeit mit
Wolbert Smidt, Burkhard Vogt
und Kerstin Volker-Saad

Band 1:
Die Akteure und
die wissenschaftlichen
Unternehmungen der
DAE in Eritrea



Aichwald
2006

Inhalt

BURKHARD VOGT / JOSEF EIWANGER – Editorial	7
STEFFEN WENIG – Vorwort	9
STEFFEN WENIG – Einführung: Zur Geschichte der Publikation	11
WOLBERT SMIDT – Anmerkungen zur Umschrift	15
TEIL I: HINTERGRÜNDE	17
SARAH SEARIGHT – Early European travel in the Ethiopian/Abyssinian highlands	19
STEFFEN WENIG – Abriss der archäologischen Erforschung Äthiopiens und Eritreas bis zur Deutschen Aksum-Expedition	27
KERSTIN VOLKER-SAAD – 23. Dezember 1905: Eritrea ist in Sicht	33
WOLBERT SMIDT – Erythräa – Eritrea. Kurze Entstehungsgeschichte bis zur Ankunft der Deutschen Aksum-Expedition	43
UOLDELUL CHELATI DIRAR – Colonial Eritrea at the time of the DAE	57
WOLBERT SMIDT – Tigrinnya	63
MARIA BULAKH – Die Tigré	73
DIDIER MORIN – ‘Asaurta	77
ABDULKADER SALEH MOHAMMAD – Die ‘Afar	83
TEIL II: DIE HANDELNDEN PERSONEN	87
WERNER DAUM – Rosen, Littmann, Aksum	89
AUS DEN AKTEN DES AUSWÄRTIGEN AMTES – Die biographischen Daten zu Friedrich Rosen	97
THOMAS ZITELMANN – Enno Littmann (1875–1958). Äthiopische Studien und deutscher Orientalismus	99
THOMAS ZITELMANN – „Das Telegramm ist angekommen“. Friedrich Rosen, Enno Littmann und die politische Einbettung der Aksum-Expedition	111
HANS v. LÜPKE – Daniel Krencker 1874–1941	119
REINER KOPPE – Theodor von Lüpke 1873–1961 – Architekt, Bauforscher und Photograph. Sein photographischer Beitrag zur Deutschen Aksum-Expedition 1906	129
REINER KOPPE – Erich Kaschke 1873–1910 – Ärztlicher Betreuer der Expedition	143
WOLBERT SMIDT – Die äthiopischen und eritreischen Mittler	145

TEIL III: MATERIALIEN ZUR DAE	159
RAINER VOIGT – Enno Littmanns Tagebuch der Abessinischen Expedition (Deutsche Aksum-Expedition) 29. Dezember 1905 – 7. April 1906	161
REINER KOPPE – Das Reisetagebuch von Theodor von Lüpke.....	201
HANS V. LÜPKE – Vorbereitung, Marschbefehl, Reisekasse und Littmanns Schlussbericht	239
THEODOR VON LÜPKE – Vorschläge zur Veröffentlichung der im Rahmen des bisherigen Publikationsplanes nicht recht verwertbaren photographischen Aufnahmen der Aksum-Expedition.....	261
TEIL IV: EINIGE STATIONEN DER REISE: ADEN UND ERITREA.....	263
UELI BRUNNER – Aden und seine Tanks	265
ABDULKADER SALEH MOHAMMAD – Assab.....	273
JONATHAN MIRAN – Massawa	279
MUSSIE TEFAGIORGIS – A Brief History of Asmara	289
GIANFRANCO FIACCADORI – Die alte Kirche in Asmara	297
TEIL V: ARCHÄOLOGIE IN ERITREA	311
STEFFEN WENIG – Matara, der erste archäologische Platz, den die DAE in der Colonia Eritrea aufsuchte	313
MANFRED KROPP – Die Stele von Matara	321
STEFFEN WENIG – Der archäologische Platz von Kaskase	329
MANFRED KROPP – Stelenstumpf mit sabäischer Aufschrift aus Kaskase	333
STEFFEN WENIG – Der archäologische Platz von Tokonda	343
STEFFEN WENIG – Das Hochplateau von Qohayto: Impressionen	353
THOMAS SCHEIBNER – ... 90 Jahre später. Qohayto 1996/97. Die Feldforschungen der German Archaeological Mission to Eritrea	363
DIETER EIGNER – Die Podiumsbauten von Qohayto.....	369
UELI BRUNNER – Die Zisterne von Safira	381
JÜRGEN RENISCH – Photogrammetrie in Eritrea 1995/1996	389
TEIL VI: ANHANG	397
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	399
ANSCHRIFT DER AUTOREN	400

Editorial

Die 1913 erschienene vierbändige Monographie der Deutschen Aksum-Expedition ist nicht nur eine sehr frühe grundlegende monographische Abhandlung zu einem der wichtigsten Aspekte der archäologischen Erforschung Äthiopiens und Eritreas, sie ist zugleich ein vielfach zitiertes und auch besprochenes Standardwerk, das in der Region und in internationalen Gelehrtenkreisen mehr Beachtung gefunden hat als unter deutschen Altertumswissenschaftlern. Die damalige Publikation der Forschungsergebnisse und auch das wissenschaftlich herausragende Gesamtwerk des Expeditionsleiters und Orientalisten Enno Littmann haben immer wieder ihre Würdigung gefunden.

Nur auf den ersten Blick scheint sich die nun vorgelegte Veröffentlichung zum gleichen Themenkreis in das herkömmliche Spektrum archäologischer Publikationen einzufügen. Könnte doch der Titel „In kaiserlichem Auftrag: Die Deutsche Aksum-Expedition 1906 unter Enno Littmann“ darauf hindeuten, hier handele es sich um eine weitere Aufarbeitung jener berühmten Forschungsreise zum Horn von Afrika, deren Erfolg in den sensationellen Ergebnissen der Grabungen in Aksum kulminierte. Wenn hiermit Aksum und die äthiopische und eritreische Archäologie erneut zum Thema gemacht werden, dann vor allem deshalb, weil tatsächlich auf eine Vielzahl bislang völlig unerschlossener Quellen zurückgegriffen werden kann, die die Umstände und die Arbeitsbedingungen der Expedition nun in einem doch etwas anderen Licht erscheinen lassen.

Die wichtigsten Dokumente, die in Form von Negativglasplatten erhaltenen Original-photographien der Expedition, sind im Messbildarchiv in Wünsdorf eingelagert, das heute dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege angegliedert ist. Sie bilden eine wahre Schatztruhe wissenschaftlicher Informationen, die über den archäologischen Aussagewert weit hinausgehen. Nur einige dieser Aufnahmen sind bisher der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Da sich dabei das Augenmerk vor allem auf die spektakulären Ruinen von Aksum richtete, blieb das zeitgeschichtliche, ethnogra-

phische und auch naturkundlich-geographische Potenzial der gesamten Sammlung weitestgehend ungenutzt. Mit zu einer Neubewertung der Expedition tragen nun, mit einem zeitlichen Abstand von einhundert Jahren, zusätzliche Dokumente bei wie unveröffentlichte Tagebücher, Briefe aus diversen Nachlässen, ministeriale Unterlagen u.ä.m. Hier soll erst gar nicht der Versuch unternommen werden, das vorhandene Archivmaterial nach akademischen Disziplinen zu trennen. Dadurch werden – vielleicht stärker als in den offiziellen Publikationen – die zeitgenössischen Hintergründe, der Ablauf und die apparative und personelle Ausstattung der Expedition sowie ihr um umfassende Darstellung bemühter altertumskundlicher Ansatz deutlich, zu dem die heutige Forschung über interdisziplinäre Forschung zurückzufinden versucht.

Es ist eigentlich unnötig hervorzuheben, dass die hier erwähnten Dokumente auch – zwangsläufig und zeitbedingt – das soziokulturelle Selbstverständnis der Expeditionsmitglieder, ansatzweise gruppenspezifische Verhaltensweisen und in gleichwohl geringem Maße ihre methodischen Vorgehensweisen widerspiegeln. Zudem wird auch zunehmend klarer, welchen tatsächlichen und erheblichen Anteil die Mitarbeiter Krencker, von Lüpke und Kaschke am wissenschaftlichen Erfolg der Unternehmung hatten. Das gleiche lässt sich auch über die wenigen, in den Unterlagen genannten Äthiopier sagen, die oft auf Grund verwandtschaftlicher Bindungen nach Deutschland als Mitarbeiter der Expedition tätig waren bzw. im gehobenen politischen Umfeld des äthiopischen Kaiserhauses so stark zu Gunsten der deutschen Expedition wirkten.

Selbstverständlich ist die Veröffentlichung von 1913 nicht das ausschließliche Werk Enno Littmanns. Vielmehr war die Expedition von deutscher Seite hochkarätig besetzt mit Mitarbeitern, die – über die Orientalistik hinaus – in ihren Spezialdisziplinen, der mediterranen Archäologie bzw. der Bauforschung, einen großen Namen hatten bzw. schnell einen guten Ruf erwerben sollten. Immerhin, die beiden Expeditionsteil-

nehmer Krencker und von Lüpke wurden später durch eine korrespondierende Mitgliedschaft beim Deutschen Archäologischen Institut geehrt, wenngleich die Aksum-Unternehmung selbst trotz höchster Protektion nicht als Projekt des Instituts geführt wurde und die Ehrung sich vornehmlich auf wissenschaftliche Verdienste in der Bauforschung der Levante bezog. Die unterschiedlichen Charaktere und Beiträge der Mitarbeiter mögen auch erklären, warum die Expedition in den persönlichen und für eine Veröffentlichung nicht vorgesehenen Aufzeichnungen – auch dies sicherlich den Gepflogenheiten deutscher Gelehrtenzirkel des Jahrhundertbeginns entsprechend – den Eindruck eines eher und insgesamt hierarchisch organisierten Teams hinterlässt.

Mag der Leser die Aksum-Expedition um die ungewöhnliche Verproviantierung noch beneiden, so kann er sich andererseits nicht des

Eindrucks erwehren, dass die Teilnehmer der Unternehmung mit ihren an moderne „Terms of Reference“ erinnernden Tätigkeitsbeschreibungen, Rapportverpflichtungen und Abrechnungsmodalitäten im Regelwerk kaiserlich-deutscher Behördenherrlichkeit eingebunden waren. Hervorzuheben ist auch die damalige, maßgebliche Einbeziehung des Auswärtigen Amtes, dessen Gesandter Rosen vor Ort in Addis Ababa die Unternehmung offensichtlich gegen befürchtete Widerstände anderer Kolonialmächte politisch initiierte und durchsetzte. Es war dies ein kulturpolitisches Engagement des Amtes, von dem wir in ähnlicher Weise auch bei der Durchführung unserer derzeitigen Feldforschungen profitieren.

Es bleibt ein großes Verdienst des Herausgebers Steffen Wenig und der zahlreichen Autoren, diese neuen Informationen zusammengetragen und neu bewertet zu haben.

Burkhard Vogt und
Josef Eiwanger

Vorwort

Nach langem, mehrjährigem Bemühen ist es endlich gelungen, den ersten Band der Publikation *In kaiserlichem Auftrag: Die Deutsche Aksum-Expedition 1906 unter Enno Littmann* vorzulegen. Dass dies möglich wurde, ist vielen Kollegen und Freunden zu verdanken.

Zuerst geht unser aufrichtiger Dank an das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Museum – Messbildarchiv. Ohne das große Entgegenkommen von Herrn Landeskonservator Detlef Karg wäre diese Publikation nicht zu realisieren gewesen.

Herr Jürgen Renisch, Potsdam, begleitete mich im Herbst 1995 auf meiner ersten Reise nach Eritrea. Er machte mich im Vorfeld auf das Vorhandensein des Negativbestandes der Deutschen Aksum-Expedition aufmerksam (damals waren die Negative im Messbildarchiv Berlin aufbewahrt). Ohne ihn wäre nie die Idee zu diesem Buch entstanden. Er machte in Eritrea zahlreiche Vergleichsaufnahmen zu Motiven aus dem Littmann-Material, die zeigen, welche Veränderungen zwischen den Jahren 1906 und 1995 eingetreten sind.

Dann gilt mein Dank Herrn Reiner Koppe, ehemals Mitarbeiter am Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege in Wünsdorf. Er opferte viel Zeit, um immer wieder einzelnen Interessenten der Arbeitsgruppe das Archiv zugänglich zu machen. Zusammen mit der Fotografin Frau Anke Jeserigk nahm er sich unserer wiederholten Wünsche nach Abzügen an.

Frau Kerstin Volker-Saad, Berlin, und Herr Wolbert Smidt, Hamburg, haben sich intensiv mit konzeptionellen Ideen an dem Projekt beteiligt und viel Freizeit aufgewandt, das Ganze zum Gelingen zu führen.

Herr Hans v. Lüpke, Nürnberg, Enkelsohn des Fotografen der Deutschen Aksum-Expedition, Theodor von Lüpke, hat das bei ihm befindliche Material aus dem Nachlass seines Großvaters uneigennützig zur Verfügung gestellt und die vorliegende Publikation damit wesentlich bereichert.

Frau Jacke Phillips, Cambridge, hat ihre bei einem Berlinbesuch in der Staatsbibliothek 1994 zusammengetragenen Notizen den Autoren

überlassen. Dies waren vor allem Konkordanzen zu den Littmann-Fotos.

Ich danke dem Verlag Walter de Gruyter & Co. Berlin, und Frau Grünkorn für die Genehmigung zur Publikation auch jener Fotos, die bereits 1913 in der im Verlag Georg Reimers herausgegebenen Hauptpublikation erschienen sind.

Das Scannen der Fotografien übernahmen Pawel Wolf, Langnow (Prignitz), und Thomas Scheibner, Berlin. Beide haben sich viel Mühe gemacht und ebenso zum Gelingen des Buches beigetragen wie Frau Rebekka Mucha, Potsdam, die den Apparat zusammenstellte. Auch ihnen sei hiermit gedankt.

Frau Karin Lippold vom Seminar für Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas der Humboldt-Universität zu Berlin hat einen großen Teil der Texte abgeschrieben und sich auch sonst um die Publikation in ihrer Anfangsphase verdient gemacht.

Meine Frau hat unendliche Geduld bewiesen, auch ihr ist herzlich zu danken.

Mein besonderer Dank geht an Herrn Burkhard Vogt, Direktor der Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen (Bonn) des Deutschen Archäologischen Instituts. Er stellte nicht nur Mittel für die Herstellung der Abzüge, für das Scannen und die Computerbearbeitung der Fotos zur Verfügung und übernahm die Gestattungsgebühren, sondern die Herausgeber danken ihm auch für die Aufnahme der Publikation in die Reihe „Forschungen zur Archäologie Außereuropäischer Kulturen“.

Auch das Deutsche Orient-Institut Beirut beteiligte sich an den Kosten für Scannen und Bearbeiten der Littmann-Fotos. Seinem Direktor, Herrn Manfred Kropp, möchte ich auch an dieser Stelle aufrichtig danken.

Last but not least ist den zahlreichen Autoren der einzelnen Beiträge zu danken, ohne deren Mitarbeit der Band nicht hätte erscheinen können, aber auch für ihre Geduld. Manche von ihnen halfen außerdem mit Auskünften und weiterführenden Anregungen. Auf diese Weise ist die Publikation zu einem Gemeinschaftswerk in- und ausländischer Kollegen geworden.

Steffen Wenig

Einführung: Zur Geschichte der Publikation

Nachdem mich im Mai 1995 auf Vorschlag des Ethnologen Ivo Strecker (Universität Mainz) ein Anruf der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes mit der Anfrage erreichte, ob ich bereit wäre, nach Eritrea zu reisen, um mich gemäß einem Wunsch der Regierung des Staates Eritrea nach Erfassung von Kulturgut über die dortige Situation kundig zu machen, begann ich mit der intensiven Suche nach geeigneten Informationen. Die wichtigste Quelle war zweifellos die Publikation der berühmten Deutschen Aksum-Expedition (DAE), die unter Leitung des deutschen Orientalisten Enno Littmann (1875–1958) im Frühjahr 1906 stattgefunden hatte. Nach Beendigung ihrer Arbeiten in Aksum am 5. April 1906 hatte sie auf der Rückreise nach Massawa verschiedene Orte in Eritrea besucht, an denen Altertümer zu sehen waren und von denen frühere Reisende berichtet hatten. Diese Orte waren Matara bei Sen'afe, Kaskase, Tokonda und Qohayto.

Wie es der Zufall wollte, wusste Jürgen Renisch, mit dem wir gerade in Musawwarat es Sufra/Nordsudan zusammen arbeiteten, dass sich im Messbildarchiv in Berlin Negative dieser Littmann-Expedition befanden. Eine erste Recherche war überwältigend. Hunderte von Negativen standen säuberlich geordnet und gut betreut in speziellen Negativschränken. Für meine bevorstehende Reise nach Eritrea erwarb ich Abzüge von Aufnahmen jener archäologischen Plätze in Eritrea, wo die DAE gearbeitet hatte. In der Messbildstelle traf ich Reiner Koppe¹. Seitdem arbeiten wir in Sachen Littmann zusammen (s. auch dessen Beiträge in vorliegendem Band).

Nach meiner Orientierungsreise im Oktober 1995 nach Eritrea, auf der mich J. Renisch zeitweise begleitete (s. auch dessen Beitrag im vorliegenden Band), und zwei Kampagnen archäologischer Feldarbeiten auf dem Plateau von Qohayto in den Jahren 1996 und 1997 (s. die

Beiträge von D. Eigner, T. Scheibner und St. Wenig im vorliegenden Band) ließ mich der Gedanke nicht mehr los, das nur zu einem Teil von Littmann publizierte Material *in extenso* zu veröffentlichen. Erste Überlegungen wurden dazu bald entwickelt. Ich machte die Bekanntschaft von Wolbert Smidt, Hamburg, und Kerstin Volker-Saad, Berlin, und gemeinsam dachten wir über das Wie einer solchen Publikation nach, denn zweifelsohne war das umfangreiche, auch ethnologisch hochinteressante Material keinesfalls von nur wenigen Autoren zu publizieren.

Im Jahre 2000 wurde ich anlässlich eines Vortrages über die wissenschaftlichen Arbeiten der German Archaeological Mission to Eritrea (G.A.M.E.)² in Nürnberg durch Vermittlung meines Freundes Klaus Dornisch mit Herrn Hans v. Lüpke bekannt, dem Enkelsohn des Fotografen der Expedition, Theodor von Lüpke. Nach einem Besuch in seinem Haus in Nürnberg, wo sich große Teile des Nachlasses von Th. von Lüpke befanden und die mir uneigennützig zugänglich gemacht wurden, war klar, dass er als Autor für die geplante Publikation gewonnen werden musste und dass einige der Unterlagen die Expedition betreffend ebenfalls *in extenso* publiziert werden sollten, werfen sie doch neues Licht auf das Zustandekommen und die Hintergründe, die zur DAE führten.

Ein Jahr später gelang es, Herrn Burkhard Vogt, den neuen Direktor der Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen

¹ R. Koppe studierte an der Humboldt-Universität zu Berlin bei Heinrich Junker Iranistik, während ich bei F. Hintze das Fach Ägyptologie belegt hatte.

² St. Wenig, Enno Littmanns Deutsche Aksum-Expedition 1906 und die German Archaeological Mission to Eritrea (G.A.M.E.) 90 Jahre später, in: *Nürnberger Blätter zur Archäologie* Heft 18, Jg. 2001/2002: 79–98, Nürnberg 2003.

(KAAK) des Deutschen Archäologischen Instituts (vormals KAVA), für die Idee zu gewinnen, die beiden geplanten Bände mit dem Fotomaterial der Littmann-Expedition in einer der von ihm herausgegebenen Reihen zu publizieren³. Dies war der erste Schritt zur Realisierung des Publikationsprojektes, aber eben nur ein erster Schritt. Jetzt galt es, Geldmittel für die Herstellung von Abzügen der Littmann-Fotos, für das Scannen und Bearbeiten der Fotos auf dem Computer sowie für eine systematische Erfassung der Fotos mit Anlage einer Konkordanz zwischen den Nummern von Littmann und denen des Messbildarchivs, das inzwischen nach Wünsdorf bei Berlin umgesiedelt war, aufzutreiben. Auch hier war wieder B. Vogt bereit, zu helfen, doch da seine Finanzmittel nicht ausreichen würden, erklärte sich Manfred Kropp, Direktor des Orient-Instituts in Beirut, bereit, weitere Mittel für die vorgenannten Arbeiten zur Verfügung zu stellen.

Nun begannen die konkreten Arbeiten. Mit W. Smidt und K. Volker-Saad wurde an einer ersten Konzeption gearbeitet, das Scannen und Bearbeiten der bestellten Fotos begann. Bei der Erarbeitung der Konkordanz stellte sich heraus, dass nur noch etwa 660 der einst ca. 970 Negative vorhanden waren. Allerdings fand sich im Nachlass des Gelehrten E. Littmann in der Deutschen Staatsbibliothek ein weiterer Teil von DAE-Fotos als Abzüge.

W. Smidt half, Autoren zu gewinnen, K. Volker-Saad hat sich vor allem beim Korrekturlesen der Manuskripte sehr verdient gemacht. Beide Wissenschaftler begleiteten die konzeptionelle Arbeit über mehr als fünf Jahre hinweg mit. Wo es machbar war (nicht so in Zitaten, wo die vorliegende Schreibung beibehalten wurde), wurden „Trivialschreibungen“ von Orts- und Eigennamen vorgezogen, weil sie im deutschen Sprachraum durch populäre Literatur und Reiseführer weite Verbreitung gefunden hatten. Aber es bleibt nicht aus, dass sich im vorliegenden Band verschiedene Schreibungen finden, da manche Autoren darauf bestanden, eine eher den gesprochenen Sprachen nahe kommende Transliteration vorzuziehen. Deshalb hat W. Smidt seine „Anmerkungen zur Umschrift“ dem vorliegenden ersten Band hinzugefügt.

Einige der Beiträge sind mit Fotos der DAE (bezeichnet als: MBA + Nr. = Messbildarchiv) illustriert, andere werden durch zeitgenössische Fotografien ergänzt, in einigen Fällen, vor allem bei Beiträgen zu den archäologischen Plätzen, wurden moderne Aufnahmen beigelegt, die einerseits dem Vergleich dienen und andererseits

dem Leser eine ungefähre Vorstellung von dem Platz vermitteln sollen.

Die vorliegende Publikation, bestehend aus den Bänden 3.1 und 3.2 der *Forschungen zur Archäologie Außereuropäischer Kulturen* (FAAK), wendet sich gleichermaßen an Wissenschaftler wie auch an Menschen, die sich für ein bedeutendes wissenschaftliches Unternehmen des Deutschen Kaiserreiches, dessen Hintergründe und die Orte des Geschehens interessieren. Denn Eritrea ist – wie auch Äthiopien – noch immer für die meisten Menschen ein relativ unbekanntes Land. Sie kann aufgrund der zahlreichen noch nicht publizierten Hintergrundtexte und Fotos einer sich ständig erneuernden Mythenbildung entgegenwirken und ein Verständnis für die Faszination, die beide Länder ausüben, vermitteln. Ferner wollen wir mit der Veröffentlichung aller bislang unbekannt gebliebenen Materialien zur Deutschen Aksum-Expedition einen Beitrag zur Aufarbeitung erfolgreicher deutscher Wissenschaftsleistungen liefern. Dabei geht es nicht nur um die Vorlage aller von Th. von Lüpke angefertigten Fotografien und die phonographischen Aufnahmen von E. Kaschke⁴.

Es wurden viele weitere Informationen zur DAE zusammengetragen. Für ihre jeweiligen Themen haben vor allem W. Daum, R. Koppe, H. v. Lüpke, W. Smidt und T. Zitelmann systematisch recherchiert. Es fanden sich aufschlussreiche Unterlagen in den Nachlässen von E. Littmann (Deutsche Staatsbibliothek Berlin, s. den Beitrag von R. Voigt) und von Th. von Lüpke (im Besitz von Hans v. Lüpke, Nürnberg), aber auch im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes und im Archiv der Königlichen (jetzt: Staatlichen) Museen zu Berlin.

Die beiden persönlichen Tagebücher von E. Littmann (vom Eintreffen der „drei Herren“ in Massawa am 29. Dezember 1905 bis zur Abreise des Teams aus Aksum) und von Th. von Lüpke (Abreise von Berlin bis zur

³ Wir hatten gerade eine erfolversprechende Zusammenarbeit in Musawwarat es Sufra begonnen.

⁴ Band 2 (FAAK 3.2), der vorwiegend Äthiopien gewidmet ist, wird neben einem Glossar eritreisch-äthiopischer Titel, Namen und geographischer Begriffe, auch über eine CD mit den von E. Kaschke aufgenommenen Phonogrammen, die sich im Ethnologischen Museum Berlin befinden, und über eine DVD mit sämtlichen erhaltenen DAE-Fotos verfügen. Damit soll dem Wissenschaftler ein Arbeitsmittel an die Hand gegeben werden, dort weiterzumachen, wo die vorliegende Publikation ihre Grenzen erreicht hat.

Rückkehr in die Heimat) sind sehr lebendige Zeugnisse für erfahrene Umstände, Menschen und Landschaften in einem fremden, exotischen Land. Da die Tagebücher nicht zur Veröffentlichung gedacht waren, werden natürlich auch Hintergründe erwähnt, von denen es nicht opportun war, sie zur damaligen Zeit allgemein bekannt werden zu lassen. So lesen sich die Tagebucheinträge von Littmann im Vergleich zu dem, was er in der Publikation niederlegte, besonders spannend. Wir fragen uns, spätestens an dieser Stelle, wie mag es bei anderen vergleichbaren Unternehmungen zugegangen sein, worüber wir nie etwas erfahren werden?

Zu den Materialien gehören aber auch andere Papiere wie die sogenannten „Instruktionen“, die den vier Mitgliedern der DAE von der Generalverwaltung der Königlichen Museen zugestellt wurden. Von welchen Unternehmungen bis in die heutige Zeit ist der Öffentlichkeit bekannt, welche Verpflichtungen ein Expeditionsmitglied einzugehen hatte, damit es überhaupt teilnehmen konnte?

Aufschlussreich ist auch die „überschlägliche“ Kostenberechnung des Unternehmens. Wie minutiös ist von Verwaltungsbeamten am grünen Tisch ausgerechnet worden, was im Einzelnen auszugeben war! Sicher, auch heute erwarten die Geldgeber eine bis ins Einzelne gehende Abrechnung vom Leiter eines Unternehmens, wann aber erfährt die Öffentlichkeit schon, wie private oder öffentliche Gelder tatsächlich ausgegeben werden? Selten genug ist selbst der Etat eines Unternehmens Nichteingeweihten bekannt. – Beides, „Instruktionen“ und „überschlägliche Berechnung . . .“ werden von H. v. Lüpke kommentiert.

Eine Veröffentlichung dieser Materialien wäre aber nur eine halbe Sache gewesen, wenn die Hintergründe und Umstände, die zur Aksum-Expedition führten, unbeleuchtet geblieben wären. So beginnt der erste Band (Teil I) mit einigen allgemeinen Beiträgen zur Erforschung und Archäologie des Raumes (S. Searight und St. Wenig), zur Landeskunde Eritreas (K. Volker-Saad)⁵, zur Geschichte Eritreas (W. Smidt und Uoldelul Chelati) sowie zu vier Volksgruppen, mit denen die Mitglieder der DAE in Berührung kamen (Tigrinnya von W. Smidt, Tigré von M. Bulakh, Afar von Abdulkader Saleh M. und Asaurta von D. Morin).

Die handelnden Personen – Friedrich Rosen, E. Littmann, D. Krencker, Th. von Lüpke und E. Kaschke – werden in Teil II vorgestellt von W. Daum, T. Zitelmann, H. v. Lüpke und R. Koppe. Die Lebensläufe von D. Krencker,

Th. von Lüpke und E. Kaschke können – wenn auch in unterschiedlicher Ausführlichkeit – erstmals mitgeteilt werden. Aber waren an solch einem Vorhaben nicht auch Einheimische beteiligt? Leider erfahren wir aus den zur Verfügung stehenden Unterlagen nichts über die Arbeiter oder die italienischen Vorleute, nichts über die Arbeitsorganisation und die Wachmannschaften, ja selbst nichts über Strategie und methodisches Vorgehen im Feld. Aber ein Beitrag beschäftigt sich wenigstens mit den äthiopischen und eritreischen Mittlern (W. Smidt).

Im Teil III werden die Tagebücher von E. Littmann und Th. von Lüpke mit Kommentaren (R. Voigt und R. Koppe) *in extenso* abgedruckt, ferner werden die bereits genannten Papiere („Instruktionen“ und „Berechnung“ und der offizielle Abschlußbericht Littmanns mit Anlagen) in dem umfassenden Beitrag von H. v. Lüpke vorgestellt. Den Abschluss dieses Teils bilden die Vorschläge, die Th. von Lüpke zur Veröffentlichung weiterer Fotografien gemacht hatte. Es war ein handschriftliches Konzept, wie die nicht in den vier Bänden der DAE publizierten Fotos verwendet werden sollten. Hier hatte Th. von Lüpke bereits einen Plan entworfen, der seinerzeit aus uns unbekanntem Gründen nicht realisiert wurde. So ist die Erfüllung dieser Publikation gewissermaßen die Erfüllung dieses alten, spätestens 1910 geäußerten Wunsches.

Teil IV stellt einige Stationen des ersten Teils der Reise bis zum Eintreffen in Äthiopien vor: Aden (U. Brunner), Assab (Abdulkader Saleh Mohammad), Massawa (J. Miran) und Asmara (Mussie Tesfagiorgis und G. Fiaccadori), während Teil V jenen archäologischen Plätzen gewidmet ist, die sich in Eritrea befinden und vom Team der DAE auf der Rückreise besucht wurden: Matara, Kaskase, Tokonda und (das Plateau von) Qohayto. Im Teil VI schließlich findet sich eine Zusammenstellung der verwendeten Abkürzungen und die Anschriften der Autoren.

Die Veröffentlichung der Fotos wurde ermöglicht durch die großzügige Unterstützung des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, Messbildarchiv.

Natürlich hätten wir gewünscht, alle Stationen der Reise, aber auch andere ethnische Gruppen, vorstellen zu können, doch hier wären

⁵ Die Landeskunde Äthiopiens wird im Band 2 abgehandelt.

logistische Schwierigkeiten zu bewältigen gewesen, die ein Erscheinen des Bandes wesentlich verzögert hätten, so dass wir es vorzogen, die vorliegenden Beiträge endlich einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Der Band sollte schon auf der Zweiten Internationalen Littmann-Konferenz im Januar

2006 in Aksum (Äthiopien) präsentiert werden⁶. Aus zeitlichen Gründen war es nicht möglich, diesen Termin einzuhalten. Dass der Band wenn auch mit einiger Verspätung erscheinen kann, wird den gemeinsamen Bemühungen des Reihenherausgebers Burkhard Vogt und dem Verlag LINDEN SOFT verdankt.

⁶ Die Akten der Ersten Internationalen Littmann-Konferenz, die vom 2. bis 5. Mai 2002 in München stattfand, sind gerade erschienen: W. Raunig u. St. Wenig (Hrsg.), *Afrikas Horn. Meroitica* 22, Wiesbaden 2005.